



**Stadt Leverkusen**

Vorlage Nr. 2019/3146

**Der Oberbürgermeister**

I/01-011-12-11-Ig

**Dezernat/Fachbereich/AZ**

23.09.19

**Datum**

<b>Beratungsfolge</b>	<b>Datum</b>	<b>Zuständigkeit</b>	<b>Behandlung</b>
<b>Ausschuss für Anregungen und Beschwerden</b>	02.10.2019	Entscheidung	öffentlich

**Betreff:**

Maßnahmen gegen Schottergärten und versiegelte Flächen  
- Bürgerantrag vom 31.05.19

**Anlage/n:**

3146 - Anlage 1 - Bürgerantrag  
3146 - Nichtöffentliche Anlage 2



Leverkusen, den 31.5.2019

An den  
Ausschuss für Anregungen und Beschwerden der Stadt Leverkusen

Hiermit stelle ich den folgenden Bürgerantrag:  
Die Verwaltung überprüft bis zum Sitzungsturnus nach den Sommerferien die Umsetzbarkeit folgender Maßnahmen:

1) Die Stadt klärt die Hausbesitzer mit möglichst vielen Medien über die positiven Wirkungen begrünter Flächen und negativen Wirkungen von Schottergärten und versiegelten Flächen auf (s. z.B. Quelle 1 Anhang)

2.a) Die Stadtverwaltung erarbeitet Fördermaßnahmen (Fördergelder, verringerte Gebühren) bei Anlage klimapositiv wirkender Gestaltungen wie begrünte Vorgärten, Minimierung der Versiegelung, Fassaden und Dachbegrünung.

2.b) Sie erarbeitet Regulierungsmaßnahmen, wie z.B. Gebührenerhöhungen, für klimabelastende Gestaltungen.

3.a) Bei der Planung neuer Baugebiete nimmt die Stadt das Schottergartenverbot in Vorgärten in die Gestaltungssatzung auf. Sie regelt weiter den maximalen Versiegelungsgrad für Verkehrsflächen (PKWstellflächen, Wege) im Vorgartenbereich.

3.b) Die Stadt geht mit gutem Beispiel voran und sieht für Abstandsflächen wie z.B. Verkehrsinseln ohne Fuß und Radwege in neuen B.plänen das Verbot von Schotterflächen oder Versiegelungen vor.

4.a) Bei neuen Bauanträgen verbietet die Stadt gemäß § 8.1 der Baugesetzgebung NRW die Anlage von Schottergärten in der Vorgartengestaltung und achtet auf die maximal zulässige Versiegelung

4.b) Die Gestaltung neuer Abstandsflächen im öffentlichen Besitz wird als möglichst naturnahe Grünflächen vorgenommen.

5.a) Bei bestehenden öffentlichen Flächen mit Schotterbelag verhandelt die Stadt mit den Gestaltern über einen Rückbau zu möglichst naturnahen Grünflächen im Sinne einer zukunftsorientierten Werbung. (Klimaschutz, Insektenförderung)

5.b) Bei zusätzlich bestehenden Verträgen der Stadt mit diesen Gartenbetrieben wird dies für die zukünftige Zusammenarbeit ein Verhandlungskriterium.

## **Begründung**

**Alle möglichen Maßnahmen auch im Mikroklimabereich gegen die Erderwärmung müssen ergriffen werden!**

### **2. Quellen zum Thema Schottergärten**

1. Der Flyer der NUA begründen die Nachteile der Schottergärten sehr gut und klären auch über das Vorurteil der beständigen pflegeleichten Gestaltung auf. Die negativen Folgen versiegelter Flächen verschärfen das Erwärmungs- um das Regenwasserproblem.

1. Flyer NUA Argumente Pro grüner Vorgarten und contra Schottergarten  
<https://www.nua.nrw.de/medienshop/stadtgrun/16-flyer-bluhende-vielfalt-im-vorgarten-muss-es-denn-immer-schotter-sein.html>

2. Die Baugesetzgebung des Landes NRW und dessen Kommentierung (Quellen 2a und 2b) liefert die Handlungsbasis für die Stadt in Kombination mit dem beschlossenen Leitplan Grün

2. a) §8.1 BauG NRW Vorgartengestaltung

[https://recht.nrw.de/lmi/owa/br\\_bes\\_detail?sg=0&menu=1&bes\\_id=39224&nw\\_nr=2&aufgehoben=N&det\\_id=426732](https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_bes_detail?sg=0&menu=1&bes_id=39224&nw_nr=2&aufgehoben=N&det_id=426732)

2.b) Kommentar Baugesetz

<https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=kommentar+%C2%A78+Baugesetz+NrW>

3. Die Quelle 3a) aus Niedersachsen konkretisiert noch etwas besser die Absicht des §8.1 BauG NRW bei sinngemäßer Übereinstimmung. Erfahrungen mit Maßnahmen gegen Schottergärten können sich aus Rückfragen z.B. an die Stadtverwaltungen Xanten, Lemgo und Dortmund ergeben. (Quellen 3.b--d)

Hintergrunddokumentationen geben die Sendungen von WDR 5 in 3b

3.a) Schottergärtenverbote in Städten und Präzisierung §8.1 in Formulierung des entsprechenden Gesetzes aus Niedersachsen.

[https://www.nwzonline.de/ammerland/politik/westerstede-westerstede-politiker-beraten-kommt-jetzt-die-schottergarten-regel\\_a\\_50,4,3492703365.html](https://www.nwzonline.de/ammerland/politik/westerstede-westerstede-politiker-beraten-kommt-jetzt-die-schottergarten-regel_a_50,4,3492703365.html)

3.b)

<https://www1.wdr.de/nachrichten/steingarten-in-nrw-100.html>

<https://www1.wdr.de/radio/wdr5/sendungen/neugier-genuegt/feature-die-gaerten-des-grauens-100.html>

3.c)

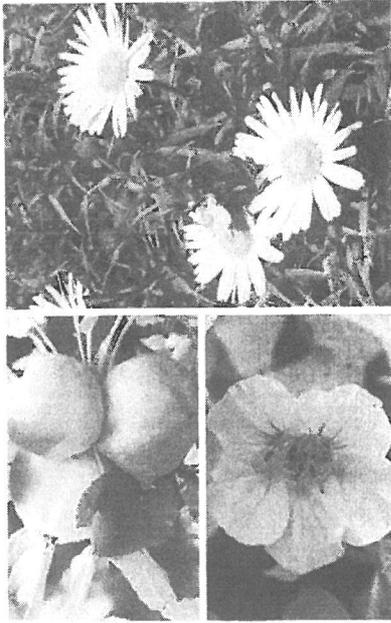
<https://www.ruhrnachrichten.de/dortmund/web-artikel-1292111.html>

3. d) Rückfragen zu Erfahrungen Stadt Xanten

Der Bürgermeister Karthaus 2 46509 Xanten. Tel. : 02801 772-0. Fax. : 02801 772-100. E-Mail: post@xanten.de

## Blütenstauden und Zwiebelpflanzen prägen das Gesamtbild

Bewährte Staudenmischungen dienen als pflegeextensive Variante zur Anlage eines Vorgartens. Gepflanzt werden fünf bis acht Pflanzen pro Quadratmeter, die einmal im Frühjahr geschnitten werden. Den Rest des Jahres erfreut die Fläche ihre Besitzerinnen und Besitzer mit wenig Arbeit und jahreszeitlichen Aspekten wie Blüenschmuck, der eine Vielzahl von Insekten anlockt. Im Frühjahr, wenn die Staudenfläche geschnitten ist, stellen Zwiebelpflanzen mit ihren farbenfrohen Blüten eine gute Möglichkeit zur Überbrückung der Wachstumsphase der Stauden dar.

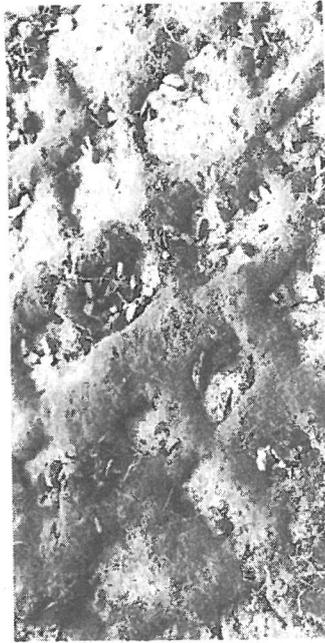


## Pflegerparnis durch Bodenbedeckung

Durch Abdeckung der Pflanzbeete mit Mulchmaterialien kann eine Verdichtung und Verschlammung des Bodens verhindert werden. Er kann so leichter Wasser aufnehmen. Gerade in längeren Trockenperioden erspart dies eine zusätzliche Wassergabe. Unter der Mulchschicht entsteht ein aktives Bodenleben. Bodengefüge, Wasser-, Luft- und Nährstoffhaushalt werden gestärkt. Durch Bodenabdeckungen mit Rindenmulch oder flächigen Pflanzungen mit bodendeckenden Stauden werden Wildkräuter unterdrückt.

## Grüne Fugen

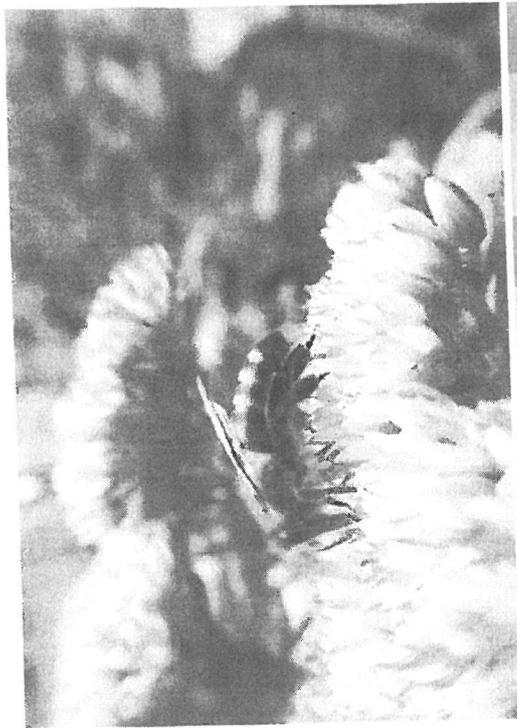
Die Pflege von Fugen in Pflasterflächen ist sehr aufwändig. Begrünte Fugen können da eine natürliche Alternative sein. Bei der Anlage einer Pflasterfläche kann mit zwei Zentimeter breiten Fugen gearbeitet werden, in



denen trittfeste Gräser und widerstandsfähige Kräuter eingesät werden können – auch bemooste Fugen haben ihren Charme (siehe oben).

## Bewässerungsanlagen sparen Wasser

Eine unterirdische Tröpfchenbewässerung in Rasen- und Beeflächen leitet das Wasser je nach Bedarf verlustfrei dort hin, wo es benötigt wird. Die Pflanzengesundheit wird durch die regelmäßige Wasserzufuhr gefördert und bis zu 50 Prozent der sonst benötigten Wassermenge gespart.



Redaktion und Gestaltung: Christin Stieneger, NUA NRW  
Fotos: NUA NRW

## Impressum

Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW  
Siemensstraße 5, 45659 Recklinghausen  
Postfach 101051, 45610 Recklinghausen  
E-Mail: [poststelle@nua.nrw.de](mailto:poststelle@nua.nrw.de)  
Internet: [www.nua.nrw.de](http://www.nua.nrw.de)  
Telefon: 02361/ 305-0, Telefax 02361/ 305-3340



Copyright © 2009 NUA. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Genehmigung der NUA.

Die NUA ist eingerichtet im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes NRW (LANUV). Sie arbeitet in einem Kooperationsmodell mit den vier anerkannten Naturschutzverbänden zusammen (BUND, LNU, NABU, SDW).

**LANUV** –  
Landesamt für Natur,  
Umwelt und Verbraucherschutz  
Nordrhein-Westfalen



**BUND**  
Naturschutzverbände

**LNU**  
Landesverband  
Naturfreunde



**NABU**  
Naturschutzbund  
Deutschland



**SDW**  
Städtischer  
Dachverband



# Blühende Vielfalt im Vorgarten Muss es denn immer Schotter sein?



## Lebensraum Vorgarten

Der Vorgarten gilt als Visitenkarte und Aushängeschild des Hauses und verbindet den öffentlichen Bereich mit dem privaten Grundstück. Der Begriff „Garten“ wird häufig mit einem Reichtum an Pflanzen und Tieren, Sorten und Arten, Blüten und Düften verbunden. Ein Garten ermöglicht ökologische Vielfalt, entwickelt sich stetig weiter, zeigt jahreszeitliche Veränderungen und bietet Freiraum und Lebensqualität für seine Nutzerinnen und Nutzer. Ein Garten kostet Zeit und macht je nach Entwicklungsziel mehr oder weniger Arbeit.



## Modeerscheinung mit Folgen: Vorgärten aus Schotter, Kies oder Splitt

Aus dem Wunsch nach einem pflegeleichten Garten entstehen derzeit vermehrt „Schottergärten“. Vorgärten, Beete oder ganze Gartenbereiche werden mit einem wasserdurchlässigen Vlies abgedeckt, auf dem Kies, Steine, Splitt oder Schotter verteilt werden. Teilweise werden Formgehölze gepflanzt. Gabionen, mit Steinen gefüllte Stabgitterzaunkörbe, werden gesetzt und Hecken ver-schwunden. Die erzeugte Wirkung ist leblos, steril, spannungsarm und kalt. Ein Schottergarten ist nicht zum Aufenthalt von Menschen gemacht: zeigt keinerlei Willkommenskultur und verändert sich nicht im Jahresverlauf. Er ist ökologisch wertlos und wenig nachhaltig. Durch die Verwendung von Vlies- oder Folienabdeckung verarmt das Bodenleben, Insekten sterben. Die Artenvielfalt bei Pflanzen und Tieren wird reduziert. Und auch die Hoffnung auf Arbeitserleichterung und Zeitersparnis erfüllt sich nicht, im Gegenteil.



## Hoher Pflegeaufwand auf Schotterflächen

Formgehölze müssen geschnitten werden. Organisches Material wie Pollen, Blüten, Samen und Blätter fallen zwischen die Steine und verrotten. Es bildet sich eine Humusschicht und erste Wildkräuter keimen. Algen, Moose und Flechten siedeln sich an. Eine Verfärbung tritt ein. Der Garten wird unansehnlich. Ein notwendiges Reinigen und Jäten birgt Probleme, da es sehr mühsam ist, jedes Wildkraut zwischen den einzelnen Steinen zu entfernen. Herbizide sind unzulässig, da sie in die Kanalisation fließen und Gewässer verunreinigen können. Laubsauger sind laut und energieintensiv. Bei einer thermischen Bekämpfung des Wildkrautbewuchses kann das Vlies durch die Hitzeentwicklung Schaden nehmen. Durch trocken-heiße Luft im Sommer wird ein Schädlingsbefall von Spinnmilben oder Schildläusen gefordert, da sich die Steine stark aufheizen. Es wird weniger Staub gebunden und Lärm gedämpft. Die Rückstrahlungsintensität durch Hauswände und Steinflächen wird erhöht. Es entsteht eine Bodenbelags- und Umgebungswärmung. Die Luftqualität im Wohnumfeld leidet.



## Die Leidenschaft des Gärtners entdecken

*„Einen Garten zu pflanzen bedeutet an Morgen zu glauben“*

Einen Garten ohne Arbeit gibt es nicht. Ein naturnah angelegtes Gartenparadies kann wesentlich mehr Nutzen und Freude bringen als ein „Schottergarten“. Der Garten kann als Lebensraum zur Erholung und Naturerfahrung werden, bietet Aufenthaltsqualität, Raum für körperliche Aktivität und mentale Entspannung. Er stellt Möglichkeiten dar, mit grüner Vielfalt die Wohnqualität im innerstädtischen Quartier zu verbessern.

## Naturnah gestaltete Gärten schaffen Lebensqualität

- Bei standortgerechter Pflanzenverwendung kann ein artenreicher Garten entstehen, der viele Vorteile bietet:
- Erhöhung der Artenvielfalt und Schaffung eines ökologischen Gleichgewichtes
  - Luftverbesserung durch Sauerstoffbildung und Feinstaubbindung
  - Reduzierung der Hitzeentwicklung durch Kühlung von Grünflächen und Beschattung von Asphalt- und Pflasterflächen
  - Reduzierung der Abwassermengen durch höhere Wasseraufnahme der Böden und Verdunstung durch die Pflanzen
  - Erholungsraum zum Entspannen und Genießen in attraktiver Umgebung
  - Naturerlebnis- und Lernraum zur Entwicklung von umweltbewusstem Verhalten von Kindern
  - Spiel- und Bewegungsraum
  - Ernte von Lebensmitteln aus dem eigenen Garten

## Obst- und Ziergehölze gliedern und beleben

Gehölze gliedern einen Garten und zeigen durch Blüten, Düfte, Blätter oder Herbstfärbung besondere Aspekte. Die Obsterte aus dem eigenen Garten stellt ein zusätzliches Ereignis dar. Es sollten heimische, widerstandsfähige und resistente Sorten gewählt werden. Sträucher und immergrüne Pflanzen strukturieren den Garten auch im Winter.